

Eindrücke von der „Zeit im Bild“ am 11.Jänner 2011 um 22 Uhr im 2.Fernsehprogramm und Gedanken dazu von G.R Pfarrer Gerhard Hackl, 2754 Waldegg, gerhardhackl@aon.at (3 Seiten)

1. Herr Kardinal Dr. Christoph Schönborn ist zur Zeit in Rom und wurde befragt über das Ereignis des Tages, nämlich die Meldung über 87.393 Austritte aus der katholischen Kirche in Österreich im Jahre 2010, die höchste Zahl seit 1945, besonders über die Ursachen dafür. Zunächst Respekt vor seinem Bekenntnis zur Religionsfreiheit und zu seinem eigenen Respekt vor der freien Entscheidung von Menschen, so schmerzlich sie auch sein mag. Er hat ja selbst vor wenigen Wochen betont, „stolz darauf zu sein, in einer Kirche leben zu dürfen, in der jeder frei seine Meinung sagen darf.“
2. Die Missbrauchsfälle durch katholische Priester waren nur der äußere Anlass zum Austritt als Folge einer viel tiefer liegenden Verärgerung breiter Kreise.
3. Mit vollem Recht wurde an Herrn Kardinal die Frage gerichtet, warum in den anderen christlichen Kirchen es nicht zu solchen Austritten gekommen ist, ja im Gegenteil oft sogar ein Wachstum festzustellen ist.
- 4 .Der Herr Kardinal vermied eine Antwort darauf. Er stellte nämlich die Frage nach Gott und die nach dem Glauben in den Vordergrund und auch der Papst lege Wert darauf . In den anderen christlichen Kirchen werden nämlich diese Fragen sehr wohl gestellt, sie werden aber dort nicht verdunkelt durch das ständige Aufschieben von längst überfälligen Reformen, die dort zum Teil gar nicht notwendig sind.
5. Der Herr Kardinal bestätigte zwar, dass der Ruf nach Reformen am Tisch bleibe, aber er sich nicht von der „Weltkirche“ abkoppeln könne. Unter „Weltkirche“ können aber nur die römische Kirchenleitung und ihre Filialleiter in der Welt gemeint sein. Die Bischöfe sollten aber keine Filialleiter sein, sondern die Anliegen des Volkes Gottes in Rom vertreten und nicht nur die Anliegen des Vatikans in ihren Diözesen. Die römische Kirchenleitung koppelt sich immer mehr von der wirklichen Weltkirche und den brennenden Anliegen der Gläubigen ab.

6. Die wahren Ursachen liegen also viel tiefer, nämlich in der Verweigerung von Reformen, in der Verhinderung eines Dialogs darüber und in der Vertuschung, Beschönigung und Verharmlosung von schweren Verirrungen und in der Verweigerung einer grundsätzlichen Revision der Einstellung zur Sexualität in verschiedenen Bereichen.

7. Die Empörung über die Erhebung des emeritierten Kirchengeschichtswissenschaftlers Walter Brandmüller zum Kardinal und Bischof ist sehr berechtigt. Denn der Ernannte verharmlost und beschönigt die verabscheuungswürdigen Verbrechen der Inquisition („Durch Todesurteile wurde das Vergängliche gerichtet, um das Unvergängliche zu retten“) und die Verurteilung von Galileo Galilei sei nur ein „bloßes Missverständnis“ gewesen. Sie war aber ein schwerer Irrtum des kirchlichen Lehramtes. So wird die Glaubwürdigkeit auch jetzt noch untergraben!

8. Papst Johannes Paul II. hat aber ganz im Gegensatz zu diesem neuen Kardinal in schärfster Form die Verbrechen von Kirchenführern verurteilt, öffentlich im Petersdom den gekreuzigten Jesus um Verzeihung gebeten und mehrmals mit lauter Stimme in den Petersdom hineingerufen : „Niemals mehr wieder!“

9. Ich habe die „Weltkirche“, ich meine da nicht die römische Kirchenleitung, ich meine wirklich die Weltkirche in allen Kontinenten persönlich kennengelernt und kann bestätigen, dass überall in der Welt der Ruf nach totaler Reform lebendig ist und nicht mehr überhört werden darf.

10. Die schwere Krise ist hausgemacht, zum Beispiel auch in Lateinamerika verlassen viele Millionen Katholiken enttäuscht die Kirche und treten zu anderen christlichen Kirchen über, wo ihre Bitten gehört werden. Sie nehmen die Frage nach Gott und über den eigentlichen Sinn ihres Lebens oft sehr ernst.

11. Viele, besonders junge Menschen, wenden sich deshalb vermehrt von der Kirche ab, weil sie vom Traditionalismus von weiten Teilen der Kirchenleitung enttäuscht sind. Tradition ist doch Weitergabe des Feuers und nicht Anbetung der Asche!

Tradition ist der lebende Glaube der Toten, Traditionalismus aber ist der tote Glaube der Lebenden !

12. Die Kirche wird durch das Verschulden bestimmter Kreise der Kirchenleitung, die sich allein als die maßgebende Kirche verstehen, immer noch irrtümlicher Weise als Gegenüber empfunden. Kirche aber sind wir alle, jeder von uns laut Petrusbrief ein lebendiges Stück dieser Kirche („lebendige Steine eines geistigen Hauses“ 1 Petr 2,5). Wir können uns doch nicht selbst verlassen, wir können aber sehr wohl an einer gründlichen Veränderung unserer Kirche mitwirken.

13. Auch die Stellung der Frau müsste gründlich in unserer katholischen Kirche revidiert werden. Organisationen mit einer höheren Frauenbeteiligung in ihrer Leitung haben eine andere Form des Umgangs mit Sexualität als etwa reine Männerorganisationen, also überwiegend von Männern geleitete Organisationen. Die Weihe von Frauen zu Diakoninnen würde zu einer Entschärfung führen. Wir sollten sie, wie der hl. Paulus bezüglich Phoebe im Römerbrief betont, IM NAMEN DES HERRN aufnehmen, also im Auftrag des Herrn.

14. Phöbe im Römerbrief 16,1 f war DIAKONIN und Junia, die im selben Brief (16,7) APOSTELIN genannt wird, selbstverständlich eine Frau. Die Veränderung in „Junias“ im Mittelalter war völlig unberechtigt und grundfalsch, weil es diesen Namen Junias niemals gegeben hat. Die Einheitsübersetzung sollte sofort diesbezüglich korrigiert werden !

15. Eine sofortige Antwort auf die Kirchenaustrittswelle nicht nur in Österreich sondern auch in anderen Gebieten der Erde (viele Millionen in Lateinamerika, bisher 250.000 in Deutschland.....) ist ein dringendes Gebot der Stunde! Die Verantwortlichen für diese gigantische Kirchenkrise müssen zur Rede gestellt werden, denn die Kirche, die kein Gegenüber ist – wir selbst sind laut 1.Petrusbrief die Kirche – ist für uns ein brennendes Anliegen !